

Zeitschrift: PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: - (2008)
Heft: 4: Den Wandel ermöglichen

Artikel: Austausch unter Computerbegeisterten
Autor: Schori, Katja
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-788043>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Austausch unter Computerbegeisterten

Einmal im Monat treffen sich Menschen ab 50 in der Computeria Olten. Diese ist ein ideales Beispiel, wie Hilfe zur Selbsthilfe in der Gemeinwesenarbeit funktioniert.

Katja Schori – Marketing & Kommunikation, Pro Senectute Schweiz

Einmal im Monat wird ein Saal in der Seniorenresidenz Bornblick in Olten zum Treffpunkt von computerbegeisterten und -interessierten Männern und Frauen ab 50. Es ist eine bunte Gruppe, die hier zusammen kommt. Einige tragen ihre Unterlagen in der Aktenmappe mit, andere machen sich Notizen auf der Rückseite des Einkaufszettels. Einige benutzen den Computer vor allem, um per E-Mail mit Freunden und Familie im Ausland in Kontakt zu bleiben, andere haben viele Bereiche ihres Alltags elektronisch organisiert. So oder so – willkommen ist jede und jeder. «Natürlich ist der Hauptzweck der Computeria, Fragen rund um den Computer miteinander zu besprechen. Aber der direkte Austausch mit Gleichgesinnten und die sozialen Kontakte, die oft über die Computeria-Treffen hinaus gepflegt werden, sind genauso wichtige Komponenten» erklärt Heidi Ramseier, Präsidentin der Computeria Olten.

Und so sind es denn auch rund 40 Personen, die an diesem Donnerstagnachmittag Anfang Oktober in der Seniorenresidenz Bornblick zusammen kommen. «Hier geht's lang», hilft ein Teilnehmer den Weg zum Saal im Untergeschoss zu finden. Es dauert noch etwas, bis das offizielle Treffen los geht. Reger Betrieb herrscht aber trotzdem schon. Die Stimmung ist gut: Angeregte Gespräche hier, eine Begrüssung da und miteinander zu Scherzen hat sowieso Platz. Man kennt sich und man freut sich, die Bekannten wieder zu sehen. «Es ist tatsächlich so,

dass die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer regelmässig zur Computeria kommen» erzählt Heidi Ramseier. «Aber auch neue Gesichter sind bei fast jedem Treffen zu sehen, und selbstverständlich sind auch die sehr willkommen.»

«Heute können wir den ersten Geburtstag der Computeria Olten feiern!», freuen sich die Mitglieder des Vorstands der Computeria. Das sind zwei Seniorinnen und fünf Senioren: die Präsidentin Heidi Ramseier, Rösli Hess, Fritz Aeberhard, Ernst Fluri, Stephan Jäggi, Max Riesen und Heinz Wegner. Begonnen hat also alles im Jahr 2007. Den Anstoss dazu gaben Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedener Pro Senectute-Computerkurse, die ihr Bedürfnis nach einer Computeria immer wieder zum Ausdruck gebracht haben. Die in der Ausbildung zur Sozialarbeiterin stehende Cornelia Rüegger hat zu der Zeit ein Praktikum bei Pro Senectute Olten gemacht und das Projekt der Computeria im Rahmen ihrer Diplomarbeit schliesslich innerhalb weniger Monate mit grosser Unterstützung von fünf Mitgliedern des heutigen Vorstands umgesetzt. Heute ist die Computeria ein eigenständiger Verein. Aber mit Pro Senectute verbunden sind durch verschiedene Freiwilligen-Tätigkeiten eigentlich nach wie vor alle Vorstandsmitglieder.

«Das Wichtigste ist die gegenseitige Hilfe.»

«Wegen des einjährigen Jubiläums läuft das Treffen vielleicht etwas anders ab als üblich», hat mich Heidi Ramseier in unserem Vorgespräch vorgewarnt. Das heisst zum Beispiel, dass heute niemand Eintritt bezahlen muss. Sonst kostet die Teilnahme pro Nachmittag zehn Franken. Über diesen Beitrag finanziert sich die Computeria und bezahlt damit Anschaf-

fungen, begleicht die Kosten für Unterlagen und Dokumentationen und – wenn nötig – Honorare für externe Referentinnen und Referenten.

Aber jetzt geht's los! Die Fragen, die die Teilnehmenden vor dem Treffen über das auf der Website der Computeria (www.computeria-olten.ch) eingerichtete Forum oder per Mail eingereicht haben, werden der Reihe nach besprochen. Dabei wechseln sich die Vorstandsmitglie-

In der Schweiz gibt es bereits in zahlreichen Kantonen Computerias. Sie sollen und wollen kein Ersatz für klassische Computerkurse sein sondern in lockerer Atmosphäre individuelle Fragen zum Computer beantworten und Anleitungen zu dessen Nutzung vermitteln. Dabei sind die Teilnehmenden eingeladen, ihr eigenes Wissen einzubringen und selbst Tipps und Tricks an die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiter zu geben.

Mehr Informationen:

www.computeria-olten.ch
www.computerias.ch
www.prosenior.ch

Pro Senectute hat schon früh realisiert, dass der Umgang mit dem Computer für ältere Menschen von grosser Bedeutung ist und im Alltag eine grosse Hilfe sein kann. Darum bietet die Stiftung Dienstleistungen an, welche die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien fördern. Darunter die etablierten und gut besuchten Computerkurse. Mit den Computerias wird ein weiterer Schritt gemacht, indem sich Wissenstransfer, gegenseitige Hilfe zur Selbsthilfe, Empowerment und das Knüpfen sozialer Netzwerke im Gemeinwesen verbinden.



Foto: Bruno Kissling

Der Vorstand der Computeria Olten: (stehend v.l.) Heidi Ramseier, Max Riesen, Rösli Hess, Fritz Aeberhard und Heinz Wegner (am Computer). Nicht im Bild: Stephan Jäggi und Ernst Fluri.

der mit den Erklärungen ab, je nachdem, wer auf welchem Gebiet «Spezialist» ist. Einen IT-Hintergrund hat keiner von ihnen, aber jahrelange Erfahrung und viel Freude, das eigene Computer-Wissen zu teilen.

Mitmachen – dabei sein

Die Computeria ist kein Computerkurs im klassischen Sinn. Hier geht es nicht darum, dass ein Fachmann oder eine Fachfrau die Anwendung von Programmen oder die Installation von Software lehrt, sondern, dass sich die Teilnehmenden aktiv beteiligen, einen Beitrag leisten und ihr Know-How ebenfalls einfließen lassen. Bei der Computeria in Olten funktioniert das perfekt. Denn schon bald ist eine angeregte Diskussion im Gang: Wie kann die Ansicht von Websites auf dem Bildschirm vergrössert oder verkleinert werden? Hier weiss jemand einen Weg und dort kennt jemand anderes eine noch schnellere Lösung. Aber welche ist praktischer? Einig wird man sich in der Frage nicht, da hat jeder seine Vorlieben. Und das ist gut so. Im Umgang mit Computern gibt es ja selten nur einen Weg zum Ziel, sondern viele Abkürzungen.

Willy Bünzli ist durch ein Inserat im Oltner Tagblatt auf die Computeria auf-

merksam geworden. Er ist ein Teilnehmer der ersten Stunde und hat bis heute kein Treffen verpasst. «Mit meinem technischen Berufshintergrund bestand die Affinität zum Computer schon lange», erzählt Herr Bünzli, «aber man kann immer etwas lernen. Und das, was ich aus der Computeria mitnehme, probiere ich zu Hause dann aus».

Man könnte meinen, Computer würden mehrheitlich Männer interessieren. Falsch gedacht! Die Frauen sind am Treffen der Computeria Olten nämlich gut vertreten. Unter ihnen Edith Nussbaum, Margrit Rauber-Suter und Erna Rusterholz. Edith Nussbaum hat, als sie noch berufstätig war, fünf Jahre mit Computern gearbeitet. «Sie weiss viel», sagt ihre Kollegin Margrit Rauber-Suter, «und was sie weiss, vermittelt sie mir oft weiter». Die beiden zeigen auf Erna Rusterholz und schliessen sie ins Gespräch ein. «Erzähl doch du mal», motivieren sie die ältere Dame. Und es stellt sich heraus, dass Erna Rusterholz mit ihren 87 Jahren wahrscheinlich die älteste Teilnehmerin der Computeria ist. «Ich benutze meinen Computer täglich! Zum Beispiel korrespondiere ich mit meinen Freunden im Ausland, was ohne E-Mail viel komplizierter wäre. Und E-Banking mache ich auch», erzählt sie,

als wäre es das normalste der Welt. «Uei», rufen Edith Nussbaum und Margrit Rauber wie aus einem Mund. «Du bist aber mutig! E-Banking, nein, das trauen wir uns dann doch nicht. Meinst du, dass das wirklich sicher ist?». Und schon verlieren sich die drei in der nächsten heissen Diskussion.

Der zweite Teil der Treffen wird oft mit Vorträgen von externen Referenten gestaltet. Dieses Mal ist es Anna Mannhart, ehemalige Kantonsrätin und Ärztin aus Feldbrunnen, die ein Referat hält und erklärt, wie man im Alter geistig fit bleiben kann. Dass die Beschäftigung mit dem Computer ein ideales Mittel ist, zeigt sie an zahlreichen lebendigen Beispielen auf.

Auf die Zukunft!

Geburtstage gehören gefeiert! Und so haben die Vorstandsmitglieder zum Ausklang des Nachmittags einen Apéro organisiert, und bald stehen grössere und kleinere Gruppen zusammen und stossen auf das weitere Gedeihen der Computeria Olten an. Ein bisschen stolz sind wohl alle – Teilnehmerinnen und Teilnehmer wie auch die Mitglieder des Vorstandes. Und das zu Recht! Denn dazu, dass die Computeria Olten so erfolgreich funktioniert, haben sie alle viel beigetragen.